

Wyssling, Walter

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **125/126 (1945)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prof. Dr. W. Wyssling †

Nach fünf schweren Jahren beging am 17. November die E. T. H. die traditionelle Einweihung des neuen Studienjahres besonders feierlich. In die allgemeine Festfreude mischte sich jedoch bei manchem der Aelteren ein Gefühl der Wehmut: Zwei Männer fehlten in unserer Mitte, die den Ehrentag der E. T. H. sonst nie verstreichen liessen, ohne ihre engste Zugehörigkeit und Anhänglichkeit an unsere «Alma Mater» zu bezeugen, zwei führende Techniker unseres Landes, die einen Teil ihrer Lebensarbeit, wenn auch auf verschiedene Art, einem gemeinsamen Ziel gewidmet hatten: Anton Schrafl und Walter Wyssling; sie beide sind zu Anfang dieses Jahres von uns gegangen. Schrafls Leben und Wirken ist an dieser Stelle bereits eingehend gewürdigt worden; es obliegt uns noch die Pflicht, auch des andern ehrend zu gedenken.

1880 bis 1885 Studium der Mathematik und Physik an der Fachlehrerabteilung des Eidg. Polytechnikums, 1885 bis 1886 Assistent bei Prof. Herzog, 1886 bis 1888 Physiker der Zürcher Telephongesellschaft, 1888 bis 1891 Chef der elektrotechnischen Abteilung der Schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur, 1891 Adjunkt des Licht- und Wasserwerkes der Stadt Zürich, 1892 bis 1894 Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich, 1894 bis 1908 Direktor des Elektrizitätswerkes a. d. Sihl, 1908 bis 1913 Direktor der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, 1913 bis 1920 Generalsekretär des Schweiz. Elektrotechn. Vereins und des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke, ab 1891 Dozent und von 1895 bis 1927 Professor für angewandte Elektrotechnik an der E. T. H. — das sind im Wesentlichen die Lebensabschnitte von Walter Wyssling, ausgefüllt von einem Schaffen und Wirken in einem Ausmass, von einer Intensität und Hingabe, die ihresgleichen sucht.

Wyssling hat die schweizerische Elektrotechnik seit ihrem Entstehen, besonders aber die schweizerische Elektrizitätsversorgung und -verteilung von den ersten Anfängen an erlebt und ihre Entwicklung bis in sein hohes Alter hinein massgeblich und führend mitgestaltet. Keiner war mit den technischen und wirtschaftlichen Fragen und Bedürfnissen der gesamten Elektrizitätswirtschaft in einer Weise vertraut wie er, und daraus erklärt sich die geradezu ans Phantastische grenzende Arbeitsleistung dieses einzigartigen Mannes und der Umfang seiner Mitwirkung in allen mit der schweizerischen Elektrotechnik zusammenhängenden Fragen. Es ist unmöglich, alle diese Arbeiten im Einzelnen auch nur zu skizzieren. Erinnert sei an seine hervorragende Mitwirkung an der Fassung des Bundesgesetzes und der bundesrätlichen Vorschriften betreffend die elektrischen Schwach- und Starkstromanlagen, an seine Tätigkeit in der Eidg. Kommission für elektrische Anlagen und im Comité Electrotechnique Suisse der Commission Electrotechnique Internationale, an die Schöpfung des Starkstrominspektorates und der Technischen Prüfanstalten des SEV und des VSE, an seine Mitwirkung bei der Normalisierung der Sekundärspannungen, an seine Tätigkeit als Hauptredaktor des Bulletin des SEV, an seine Mitwirkung im Verwaltungsrat der Aluminium Industrie A.-G. und der Nordostschweizerischen Kraftwerke, in deren Auftrag er als bauleitender Ingenieur des elektromechanischen Teils des Kraftwerkes Eglisau wirkte. Ueberall leistete er volle und ganze Arbeit, mit grösster Hingabe und Gründlichkeit bis zum letzten Detail.

Mit E. Huber-Stockar und E. Tissot zählte Wyssling zu den ersten, die die Bedeutung und Tragweite des elektrischen Bahnbetriebes für unser Land voll erkannt hatten. Schon im offiziellen Bericht der schweizerischen Mitglieder der Jury der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1900 an das Handelsdepartement hatte der Heimgegangene im Jahre 1901 auf die im Ausland erreichten Fortschritte der elektrischen Traktion und deren eminente Bedeutung für unser Land und seine Industrie hingewiesen. Als es dann auf Grund des im gleichen Jahr von E. Tissot an der Jahresversammlung des SEV in Montreux gestellten An-

trages drei Jahre später zur Gründung der «Schweizerischen Studienkommission für elektrischen Bahnbetrieb» gekommen war, wurde Wyssling zu ihrem Sekretär gewählt. Er war dann auch die Seele dieser Kommission, der alle ihre Arbeiten nach einem von ihm genau festgelegten Plan dirigierte. Darüber hinaus aber hat er die wichtigste dieser Arbeiten, die als Sonderbericht im Jahre 1912 unter dem Titel «Die Elektrifizierung der schweizerischen Bahnen mit besonderer Berücksichtigung der ehemaligen Gotthardbahn» der Generaldirektion der SBB überreicht wurde, selbst verfasst; sie bildete die eigentliche Grundlage der später durchgeführten Elektrifizierung der SBB.

Die dauernde und intensive Berührung mit der Praxis ist in ganz hervorragendem Masse der Lehrtätigkeit des Verstorbenen zugekommen. Wie kaum einer hatte er die Gabe, sich aus der Entwicklung ergebende neue Gebiete und Erkenntnisse in klarster Form in seine Vorlesungen einzubauen; es war seine besondere Kunst, seine reichen praktischen Erfahrungen seinen Schülern zu vermitteln und schwierigste Probleme in einfacher Weise darzustellen. Lauheit und Ungründlichkeit gegenüber konnte er unerbitlich streng sein; wer aber gewissenhaft arbeitete, oder gar über dem Durchschnitt stehend besonderes Interesse bekundete, der konnte unbedingt auf die Hilfe seines Lehrers zählen, und manchem seiner Schüler hat er die Wege geebnet und ihr Fortkommen in der Praxis in hohem Masse gefördert. Im Laufe seiner langen Lehrtätigkeit hat Wyssling ganze Generationen von Elektroingenieuren herangebildet; in ihm sahen sie ihren Mentor, ihren verehrten Lehrer und Meister, und gar manche auch ihren väterlichen Freund.

So steht Wysslings Bild vor uns als das eines Mannes, dessen Namen und Wirken mit der Geschichte der schweizerischen Elektrotechnik für alle Zeiten verbunden bleiben wird, eines Mannes, dessen Leben ein einziger grosser Hymnus der Arbeit war, eines Mannes von unbedingter Ehrlichkeit, unbeugsamer Energie und Beharrlichkeit, aber auch eines Mannes von grosser Wärme und Güte des Herzens.

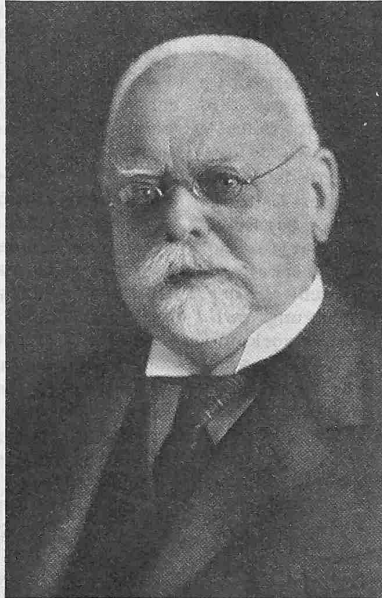
Indem das Bulletin des SEV das Wesen und Wirken seines ehemaligen Redaktors noch sehr eingehend darstellen wird, dürfen wir uns hier beschränken auf diese knappe Würdigung des grossen Schweizlers — er hat auch als Regimentskommandant und Oberst seine Soldatenpflicht voll erfüllt — der mit Wyssling ins Grab gesunken ist. Es sei uns nur noch festzuhalten gestattet, dass er auch dem S. I. A., der G. E. P., der Schweiz. Bauzeitung und der Eidg. Volkswirtschaftsstiftung je und je mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat. Der G. E. P. diene Wyssling von 1888 bis 1898 als Ausschussmitglied, und er gehörte zu den drei Prominenten, die der Z. I. A. anlässlich seiner Hundertjahrfeier 1938 mit der Ueberreichung einer Ehrenadresse ausgezeichnet hat. So ist ihm auch in unsern Kreisen das beste Andenken sicher.

Red.

50 Jahre elektrische Unternehmungen

In den letzten drei Monaten feierten das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens: der Verband Schweiz. Elektrizitätswerke¹⁾, die Aare-Tessin A.-G. für Elektrizität²⁾, die Bank für elektrische Unternehmungen, Zürich, und die Motor Columbus, A.-G. für elektrische Unternehmungen, Baden³⁾. Wenn man den Ursachen nachspürt, die die fast gleichzeitige Gründung dieser schweizerischen Körperschaften der Elektrizitätserzeugung veranlasst hatten, so stösst man auf ein Ereignis, dessen bahnbrechende Bedeutung für die damalige Zeit ebenso kennzeichnend ist, wie der Weitblick und der Unternehmertum der Männer, die es geplant und herbeigeführt hatten: die Inbetriebsetzung der elektrischen Energieübertragung von Lauffen nach Frankfurt

¹⁾ S. SBZ Bd. 126, S. 103 u. 273. ²⁾ Bd. 126, S. 171. ³⁾ Bd. 126, S. 207.



WALTER WYSSLING

ELEKTRO-INGENIEUR

12. Januar 1862

22. Februar 1945